

Erzähler vom Westermwald

Hachenerburger Tageblatt

Tägliche Nachrichten

für die Gesamtinteressen des Westermwaldgebiets

Mit der Monatsbeilage: Anzeiger für
Landwirtschaft, Vieh- und Gärtnerei.
Druck und Verlag der Buchdruckerei
Th. Kirchhölzl in Hachenburg.

122

Bezugspreis: vierteljährlich 2 40 M.,
monatlich 80 Pfg. mit Bringerlohn; durch die
Post 2,25 M. bezw. 75 Pfg. ohne Bestellgeld.

Während des Krieges müssen die Freiheiligen weglassen.

Hachenburg, Dienstag, den 28. Mai 1918.

Anzeigenpreis (zählbar im Voraus):
die sechsgealtete Zeile oder deren
Raum 20 Pfg., die Restzeile 60 Pfg.

11. Jahrg.

Kriegs-Chronik

Wichtige Tagesereignisse zum Sammeln.

25. Mai. Feindliche Angriffe am Rammel und bei Albert
verloren. — Die Belagerung eines deutschen
Festungsbereichs schließt aus einer Reihe von sechs eng-
geführten Fliegergruppen ab.

Reichstagspräsident Raempf t.

Berlin, 25. Mai. Der Präsident des Reichstages
Raempf ist heute nachmittag 5 Uhr gestorben.

Mit dem Reichstagspräsidenten Dr. Johannes Raempf
in fortgeschrittener Politik dahingegangen, der weit
über die Kreise seiner Partei hinaus sich des größten An-
sehens erfreute. Man darf wohl sagen, der
Tote hatte keinen Feind. Seine welt-
männliche, verbind-
liche Art, die auch
bei starker fachlicher
Gegnerchaft niemals
den politisch Anders-
denkenden persönlich
angriff, schloß solche
Feindschaft aus. Und
dennoch stand er in den
heftigsten Kämpfen
des letzten Jahres vor
dem Kriege. Als die
Reichstagswahl im
Januar 1912 ein
starkes Anwachsen
der Sozialdemokratie
brachte, rückte durch
die eigenartige par-
lamentarische Lage Raempf in den Mittelpunkt bei der
Frage über die Bildung des Reichstagspräsidenten.
Nicht anders zu erwarten war, beanspruchte die
Sozialdemokratie als stärkste Partei einen Sitz im
Reichstagspräsidium. Neben dem Zentrumsmann Spahn
der Sozialdemokrat Scheidemann in das
Präsidium gewählt. Als aber dieses Präsidium
von Formfragen zurücktrat, wurde gleichsam als
Ergänzungskandidat Johannes Raempf, der von 1907
zum Reichstagspräsidenten gewählt. Da seine Wahl (im
ersten Wahlgang) angefochten wurde, legte er Mandat
Präsidium nieder, wurde dann aber am 5. November
von seinem Wahlkreis gewählt und am 17. No-
vember auch als Präsident des Reichstages bestätigt. Als
der Verhandlungen genoss er bei allen Parteien
unbedingte Achtung, und seinem Gerechtigkeitsgefühl
wurde entgegen. Im allgemeinen waren seine An-
sichten in dieser schweren Kriegszeit kurz, aber markig
inhaltreich und gaben immer dem Fühlen der
deutschen Volkstreu Ausdruck. Bei seinem Hinscheiden
nicht nur die Partei um ihn, sondern das ganze
Land, denn mit ihm starb ein echt deutscher Mann,
ein rastloser Eiferer, bis das Leben ihm
zur Last machte.

Johannes Raempf war am 18. Februar 1842 in Neu-
münster geboren, wurde Kaufmann und wandte sich dann
dem Bankfach zu. Von 1871 bis 1899 Direktor der
Bank für Handel und Industrie, wandte er sich der Sozialpolitik zu.
Von 1897 bis 1899 und 1899 bis 1899 Stadtrat in Berlin,
seit 1901 Stadtverordneter und seit 1909 Stadt-
verordneter. Er gehörte dem deutschen Handelstage an, war
Mitglied der Berliner Handelskammer und entfaltete
seine Tätigkeit im Handelsstande. Die Unversitt
verlieh ihm den Titel eines Ehrendoktors aus
Anlaß seines 70. Geburtstages, während seine Neben-
amts erschienen. Raempf trat besonders für die Aus-
bildung des Büro-, Schieds- und Überweisungsrechts
ein. Der Kaiser ernannte ihn zum Wirklichen Geheimen
Rat und erhielt er den Titel Exzellenz. Präsident Raempf
war langer Zeit an Arterienverkalkung, zu der kürzlich
Lungenentzündung trat. Bei dem hohen Alter des
Herrn war von vornherein nur schwache Hoffnung auf
Heilung.

Dr. Johannes Raempf

Der Wohnungsminister.

Einem preussischen Politiker wird uns zu der
Bildung eines Staatskommissars für das Wohnungs-
wesen beschrieben:
Der jahrelang andauernde Kampf um unsere Existenz
alle Kräfte des Reiches und der Einzelstaaten, die
vielleicht mehr noch als die mittleren und unteren,
die wir gekanntem Umfang in Anspruch, dennoch
nicht zufrieden geben, sondern dürfen auch die
nicht aus den Augen lassen, die sich rufenlos

vor uns erheben werden, sowie der Kampf der Waffen
wieder verstummt ist. Hier steht die Wohnungsfrage
mit an erster Stelle. Ihrer überragenden Bedeutung
hat das preussische Staatsministerium jetzt dadurch
Rechnung getragen, daß auf seinen Bericht hin ein könig-
licher Erlass sämtliche Angelegenheiten des Wohnungs-
wesens, für welche bisher Zuständigkeiten von verschiedenen
Ministern begründet waren, auf den Ministerpräsidenten
übergehen läßt und diesem zu ihrer Bearbeitung als
ständigen Vertreter einen Staatskommissar für das
Wohnungswesen unterstellt. In der Person des Unter-
staatssekretärs im Ministerium der öffentlichen Arbeiten
Wirklichen Geheimrats Dr. Freiherrn Coels van der
Bruggen ist auch bereits der richtige Mann für den
neuen Posten gefunden worden.

Manchen Kreisen in Deutschland hätte es allerdings
sehr gefallen, wenn das Reich, nicht Preußen in dieser
Weise vorgegangen wäre. Sie forderten schon im Frieden
eine Zusammenfassung aller Fragen des Wohnungswesens
in der starken Hand des Reiches, und der Reichstag hat es
an drängender Forderung nach dieser Richtung nicht
fehlen lassen. Aber Preußen nahm die Lösung dieser
wichtigen, einen wichtigen Bestandteil seiner inneren
Staatshoheit umfassenden Materie, selbst in die Hand.
Ein Geleichenwurf über das Wohnungswesen wurde,
nach langen und gründlichen Vorbereitungen, dem Land-
tage vorgelegt und von dessen beiden Häusern unter
Ausgleichung mehr oder minder weittragender Gegen-
sätze schließlich in diesem Frühjahr verabschiedet. In der
Hauptsache spielte dabei die Teilung der Aufsichtsbefugnisse
unter die staatlichen und städtischen Behörden eine wichti-
ge Rolle; die Oberbürgermeister wollten bei einer ver-
mehrten Übernahme von Lasten und Pflichten auch eine
entsprechende Erweiterung ihrer Bewegungsfreiheit ein-
tauschen, damit die guten Absichten der Vorlage nicht durch
Schwierigkeiten und Unhandlichkeiten erstickt würden.
In großen und ganzen haben sie dieses berechtigste Ziel wohl
auch erreicht. Den gleichen Sweden innerhalb des größeren
Rahmens des ganzen Staates dient nun auch die
neue organisatorische Maßnahme, die Schaffung eines
Wohnungsministers. Es vollzieht sich hier ein ähn-
licher Vorgang wie bei der Einsetzung eines Staats-
kommissars für das Ernährungswesen: den ständigen Ab-
teilungsministern werden ihre angestammten und einge-
bürgerten Befugnisse in einer bestimmten Frage genommen,
um in einer Hand vereinigt zu werden, und das unter
unmittelbarer Verantwortlichkeit des Ministerpräsi-
denten. Herr Coels van der Bruggen war bereits an
der Ausarbeitung und Durchberatung des Wohnungs-
gesetzes hervorragend beteiligt, dessen praktische
Durchführung allein schon die Errichtung einer zentralen
Verwaltungsstelle erwünscht er einen ließ. Daneben
wirkte sich aber die Notwendigkeit einheitlicher Maß-
nahmen und Richtlinien bei der Durchführung der drohenden
Wohnungsnot immer überzeugend aufdrängen. Um mir
eins zu erwähnen: die polizeilichen und die sozialen Ge-
sichtspunkte konnten hier nur zu leicht miteinander in
Widerstreit geraten, und ihr Ausgleich würde manchmal
endlose Auseinandersetzungen zeitigen, während doch, wenn
einmal erst mit der Demobilisierung begonnen werden kann,
rasches und zielbewusstes Handeln unbedingt geboten
sein wird. Es kommt hinzu, daß zur einigermaßen be-
friedigenden Lösung der Wohnungsfrage nach dem Kriege
Staat, Gemeinden und gemeinnützige Baugesellschaften
werden zusammenwirken müssen, ganz abgesehen vom
Reich, das natürlich auch auf diesem Gebiete nicht wird
beiseite stehen wollen. So ist die Schaffung einer ein-
heitlich geleiteten Zentralfstelle die grundlegende Voraus-
setzung für eine wirklich erprobliche Inangriffnahme der
Wohnungsfrage und wir dürfen mit Freude begrüßen, daß
hier zur rechten Zeit das Notwendige geschehen ist.

So haben wir in Preußen nun schon zwei Staats-
kommissare. Ob diese Entwicklung, die auf eine Steige-
rung der Verantwortlichkeit und der Machtbefugnisse des
Ministerpräsidenten im Verhältnis zu seinen bisher gleich-
berechtigten Kollegen hinausläuft, damit schon abge-
schlossen ist?

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Der Empfang der litauischen Führer durch Prinz
Propold von Bayern, dem Oberbefehlshaber Ost meiden
die Baltisch-Litauischen Mitteilungen. Die Herren Professor
Waldemar, Domherr Olschowsky und Präsident Smetane
sprachen dem Oberbefehlshaber ihren Dank aus für die
Befreiung Litauens und die vor einiger Zeit überwiesene
Spende von 800 000 Mark.

Reichstagsabgeordneter Giesberts, der bekannte
frühliche Gewerkschaftsführer und Mitglied des Reichs-
wirtschaftsamtes teilt mit, es werde eine Vorlage zur
Erhöhung der Invalidenrente vorbereitet. Die Vorlage
arbeite die Rentenzuschüsse von 8 Mark im Monat orga-
nisch in die Invalidenversicherung hinein. Dieser Renten-
zuschuß stellt eine etwa 50 %ige Erhöhung der durch-
schnittlichen Reichsinvalidenrente dar. Da keine Aussicht
besteht, daß die Lebenskosten in absehbarer Zeit wieder
sinken werden, könne auf die Zuschüsse vorläufig nicht mehr

verzichtet werden. Die Sache erfordere eine jährliche
Neubausgabe von 100 Millionen Mark, die durch eine
Erhöhung der Beiträge wieder eingebracht werden müssen.

Holland.

Ein Aufruf der holländischen Frauen wendet sich
an die Frauen der Staatsoberhäupter der kriegsführenden
Länder. Der Aufruf enthält eine Friedenspetition. Er
wurde auch der holländischen Königin, der Königinmutter,
den Königinnen der anderen neutralen Länder und dem
Papst überreicht.

Osterreich-Ungarn.

Die in Wien tagende Versammlung der mittel-
europäischen Wirtschaftskreise bekannte sich zu dem
Grundgedanken, die verbündeten Staaten müßten miteinander
wirtschaften, nicht gegeneinander. Alles hänge jetzt von
dem Ausfall der Ernten in Deutschland und Osterreich-
Ungarn ab. Dazu kämen dann die Überschüsse aus
Rumänien und der Ukraine, mit denen in absehbarer Zeit
bestimmt gerechnet werden könne. Die Versammlung war
einig in der Feststellung, daß die Beratungen einen Mark-
stein in der Entwicklung der verbündeten Länder darstellen
würden.

Schweden.

Von einem schwedisch-japanischen Zwischenfall
wissen Londoner Blätter zu berichten. Danach ist der
schwedische Gesandte Wallenberg mit 14 der angesehensten
Schweden plötzlich aus Tokio abgereist. Diese Abreise er-
regte gewaltiges Aufsehen. Es wurde öffentlich behauptet,
daß die Schweden sich einer unneutralen Haltung schuldig
gemacht hätten. Zwar habe die japanische Regierung über
die Angelegenheit nichts verlauten lassen, es sei aber doch
ein offenes Geheimnis, daß die Diplomaten der Verbands-
länder in letzter Zeit sich weigerten, mit Wallenberg zu-
sammensitzungen. Alle Einladungen wurden abgelehnt,
wenn Wallenberg daran teilnehmen sollte.

Japan.

Bei der Besprechung über die Versorgung der Kriegs-
flotte mit Petroleum im japanischen Oberhaufe wurde vor-
geschlagen, Petroleumquellen in Mexiko zu erschöpfen,
ohne sich um Amerikas Ansichten zu kümmern. Der
Marineminister Admiral Togo antwortete, daß die Re-
gierung an den Petroleumfeldern in Mexiko Untersuchungen
vornehmen, aber aus diplomatischen Gründen könne er keine
Erklärungen abgeben. Inzwischen sagte hierauf, solange
Amerika keine Strupel empfände, seinen Einfluß in Sibirien
auszuüben, habe auch Japan keinen Grund, sich von
Mexiko zurückzuhalten.

Aus In- und Ausland.

Wien, 25. Mai. Kaiser Karl ordnete die Entsendung des
Militärattachés bei der österreichisch-ungarischen Gesandtschaft
in Bern, Generalmajors v. Finem, an. An seine Stelle tritt
der Oberst Otto Freiherr v. Berlepsch.

Wien, 25. Mai. Graf Forgach wurde zum ständigen
österreichisch-ungarischen Gesandten in der Ukraine ernannt
und ist am 22. Mai in Kiew eingetroffen.

Wien, 25. Mai. Einer Moskauer Meldung zufolge über-
mittelte der Volkskommissar für auswärtige Angelegenheiten
dem Grafen Mirbach eine Note, in der gegen die Brok-
mierung des unabhängigen kaukasischen Staates
vom Schwarzen bis zum Kaspischen Meere protestiert wird.

Basel, 25. Mai. Der deutsche Gesandte Graf Mirbach
machte heute seinen ersten offiziellen Besuch. Die russischen
Zeitungen schreiben diesem Besuch große Bedeutung zu und
sehen darin einen Beweis für die Stärkung der Macht der
Sowjets.

Sankt Petersburg, 25. Mai. Seit einigen Tagen meiste der frühere
enolische Kriegsminister Lord Haldane in strengstem In-
kognito im Zusammenhang mit einer wichtigen holländisch-
englischen Transaktion im Haag.

Stockholm, 25. Mai. Die finnische Regierung wird neu
gebildet. An ihre Spitze tritt Risti Räsänen.

Warschau, 25. Mai. Der polnische Staatsrat wird,
wie Ministerpräsident Stojasowski Pressevertretern mitteilte, in
der zweiten Hälfte des Juni einberufen werden.

Kiew, 25. Mai. Der Vizebauminister des zurückgetretenen
ukrainischen Kabinetts, Kowalowski, ist nach Meldungen
hiesiger Blätter unter Mitnahme von fünf Millionen Rubel
flüchtig geworden.

Kiew, 25. Mai. Der frühere Unterstaatssekretär von
Lindquist traf gestern, aus dem südlichen Kolonisations-
gebiet der Ukraine kommend, hier ein und fuhr nach Berlin
weiter.

Kiew, 25. Mai. Der Seiman machte gestern dem
Generalstabmarschall v. Eichhorn seinen Besuch, den dieser als-
bald erwiderte.

Lloyd Georges u. Wood-Phantasien.

Die amerikanische Hilfe.

Amsterdam, 25. Mai.

Die Stadt Edinburgh hat dem Ministerpräsidenten
Lloyd George das Ehrenbürgerrecht verliehen. Aus
diesem Anlaß hielt Lloyd George eine Rede, in der er
zunächst darauf verwies, daß mit der amerikanischen Hilfe
vorläufig nicht gerechnet werden könne, da das Meer erst
ausgehoben und ausgebaut werden müsse. Amerika könne

doch einmal fragen, was hat dir denn die junge
im Prinzenhof getan, daß du stets so — so bitter
wenn von ihr die Rede ist?"

Der erste Generalquartiermeister. Der erste Generalquartiermeister. Der erste Generalquartiermeister.

Der erste Generalquartiermeister. Der erste Generalquartiermeister. Der erste Generalquartiermeister.

Der erste Generalquartiermeister. Der erste Generalquartiermeister. Der erste Generalquartiermeister.

Der erste Generalquartiermeister. Der erste Generalquartiermeister. Der erste Generalquartiermeister.

Der erste Generalquartiermeister. Der erste Generalquartiermeister. Der erste Generalquartiermeister.

Der erste Generalquartiermeister. Der erste Generalquartiermeister. Der erste Generalquartiermeister.

Der erste Generalquartiermeister. Der erste Generalquartiermeister. Der erste Generalquartiermeister.

Der erste Generalquartiermeister. Der erste Generalquartiermeister. Der erste Generalquartiermeister.

Der erste Generalquartiermeister. Der erste Generalquartiermeister. Der erste Generalquartiermeister.

Der erste Generalquartiermeister. Der erste Generalquartiermeister. Der erste Generalquartiermeister.

Der erste Generalquartiermeister. Der erste Generalquartiermeister. Der erste Generalquartiermeister.

Der erste Generalquartiermeister. Der erste Generalquartiermeister. Der erste Generalquartiermeister.

Der erste Generalquartiermeister. Der erste Generalquartiermeister. Der erste Generalquartiermeister.

Der erste Generalquartiermeister. Der erste Generalquartiermeister. Der erste Generalquartiermeister.

Der erste Generalquartiermeister. Der erste Generalquartiermeister. Der erste Generalquartiermeister.

Der erste Generalquartiermeister. Der erste Generalquartiermeister. Der erste Generalquartiermeister.

Der erste Generalquartiermeister. Der erste Generalquartiermeister. Der erste Generalquartiermeister.

Der erste Generalquartiermeister. Der erste Generalquartiermeister. Der erste Generalquartiermeister.

Der erste Generalquartiermeister. Der erste Generalquartiermeister. Der erste Generalquartiermeister.

Der erste Generalquartiermeister. Der erste Generalquartiermeister. Der erste Generalquartiermeister.

Der erste Generalquartiermeister. Der erste Generalquartiermeister. Der erste Generalquartiermeister.

Wertvolle Dampfer versenkt.

WTB Berlin, 26. Mai. (Amtlich.)

Neue Unterseebootserfolge im Sperrgebiet um Italien: Ein Dampfer von zusammen etwa 27000 B.R.T. Hieron versenkte das von Kapitänleutnant Heinrich XXXVII. Prinz Reuß befehligte U-Boot drei wertvolle große Dampfer von zusammen rund 19000 B.R.T., unter ihnen den französischen Truppentransporter Santa Anna, 9350 B.R.T. Im Anschluß an die am 8. d. M. veröffentlichten Erfolge eines U-Kreuzers im Sperrgebiet um die Azoren ist nachträglich festzustellen, daß ein von ihm aus großem, gesichertem Geleitzug auf dem Wege Gibraltar-England durch Torpedo versenkter Dampfer, der auf etwa 4500 B.R.T. geschätzt wurde, inzwischen als der englische Truppentransportdampfer Wirpura von 7640 B.R.T., mit einer englischen Kavallerieabteilung an Bord, ermittelt worden ist.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

16 500 Tonnen versenkt.

Berlin, 25. Mai. Amtlich wird gemeldet: U-Boots-Erfolge auf dem Nordsee-Kriegsschauplatz nach neuereingegangenen Meldungen unserer U-Boote: 16 500 Br.-Reg.-T. Ein tiefbeladener Frachtdampfer von mindestens 6000 Br.-Reg.-T. wurde aus starker Sicherheit, ein anderer größer, beladener Dampfer aus gesichertem Geleitzug beraubt.

Fahrten eines Unterseekreuzers.

Bericht des Kapitäns.

Am 8. d. Mts. konnte von den Erfolgen des unter dem Befehl des Korvettenkapitäns Eckelmann stehenden Unterseekreuzers berichtet werden, der im Sperrgebiet um die Azoren 17 wertvolle Schiffe versenkte. Der inzwischen eingegangene Bericht des Kommandanten erhält manche interessanten Einzelheiten, die sowohl den zähen Widerstand einiger angegriffener Schiffe, wie auch das menschenfreundliche Verhalten der U-Kreuzer-Besatzung überzeugend dartun.

So bestand der U-Kreuzer ein Gefecht mit dem italienischen, mit zwei Geschützen bewaffneten Dampfer „Prometeo“, 4455 Br.-Reg.-T., der von einem amerikanischen Hafen im Golf von Mexiko mit einer Ladung Naphtba für die italienische Marine nach Messina unterwegs war. Schon nach dem ersten Warnungsschuß eröffnete dieser Dampfer aus beiden Geschützen das Feuer. Sein Widerstand wurde jedoch durch das gutgezielte Schnellfeuer des U-Kreuzers gebrochen. Durch einige Volltreffer war die leicht entzündbare Ladung des Dampfers in Brand geraten, was die Besatzung zum Einstellen des Feuers und zum Segen der weißen Übergabeflagge veranlaßte.

Das von beiden Seiten mit großer Erbitterung durchgeführte Feuergefecht hatte auf deutscher Seite weder Verluste noch Beschädigungen, auf dem Italiener jedoch nicht unbedeutende Menschenverluste verursacht. Fünf Mann, darunter 1 Offizier, waren gefallen, 10 Leute, teils schwer, teils leichter verwundet. Die Verwundeten wurden an Bord des U-Kreuzers genommen und von dem Arzt verbunden. Anstelle eines led. geschossenen Rettungsbootes wurde den Italienern ein Boot von einem anderen bereits vorher ausgebrachten, noch in der Nähe treibenden Dampfer übergeben und die Schiffbrüchigen auch mit Proviant ausgerüstet.

Zwei Tage später hielt der U-Kreuzer die schwedische Diermaßbark „Magda“ an, die mit einer Solgladung für die schwedische Regierung von Spanien nach Schweden unterwegs war. Trotzdem sich der Segler einwandfrei innerhalb des Sperrgebietes befand, seine Versenkung mit hin berechtigt gewesen wäre, wurde hiervon abgesehen in Anerkennung der für ein Segelschiff bei widrigem Winde bestehenden Schwierigkeit, die Grenzen des Sperrgebietes zu meiden.

Kleine Kriegspost.

Berlin, 25. Mai. Das Ukrainische Pressebureau meldet: In Odessa ist die sozialistische Duma aufgelöst und das Rathaus wurde von der Miliz umringt. Zum Bürgermeister von Odessa wurde General Dobrowolski, zu seinem Gehilfen Artabinski ernannt.

Bern, 25. Mai. Die Bahnbauten der Amerikaner in Frankreich erregen so großen Unwillen, daß die französische Regierung erklärte, die Eisenbahnen würden zwar mit amerikanischen Geld und Material gebaut: sie seien aber Eigentum Frankreichs.

Vera, 25. Mai. „Giornale d'Italia“ meldet, daß in der Frühe des 24. März der italienische Dampfer „Avala“ im Atlantischen Ozean durch ein Tauchboot versenkt wurde.

Genf, 25. Mai. „Progrès de Ven“ meldet entgegen dem amtlichen Bericht, daß mehrere deutsche Flieger in der Nacht zum Donnerstag Paris bombardiert hätten.

Oertliche- und Provinznachrichten.

Hagenburg, 27. Mai.

Die sonst am Weihen Sonntag übliche Erstkommunion der katholischen Kinder der Pfarrei Hagenburg fand diesmal am gestrigen Sonntag in feierlicher Weise statt. Es nahmen an dem Empfang des hl. Sakramentes 55 Kinder und zwar 22 Knaben und 33 Mädchen teil. Davon waren 5 Knaben und 6 Mädchen aus Hagenburg und 17 Knaben und 27 Mädchen aus den übrigen Ortsgemeinden der Pfarrei.

(Erschmittellstelle für Hessen-Nassau.) Die auf Grund von Reichsbestimmungen errichtete Erschmittellstelle für die Provinz Hessen-Nassau sowie für die Fürstentümer Waldeck-Pyrmont ist unter der Bezeichnung „Erschmittellstelle für Hessen-Nassau“ der städtischen Preisprüfungsstelle in Frankfurt a. M. angegliedert worden. Anträge auf Zulassung von Erschmittellstellen sind demnach unter Beachtung der Bekanntmachungen des Staatssekretärs des Kriegsernährungsamts vom 8. April an die Erschmittellstelle Hessen-Nassau in Frankfurt a. M., Rathaus-Südbau 3, Zimmer 326-328, zu richten.

Mariestadt, 26. Mai. Am gestrigen Samstag wurde Abt Konradus II., der 48. Abt von Mariestadt, zur letzten Ruhe beigesetzt. Die Beerdigung wurde von Bischof Dr. Kilian, Limburg, vorgenommen, die Trauerrede von Domdechant Prälat Hilpisch, Limburg, gehalten. Eine Reihe von Abten waren erschienen. Als Vertreter des Regierungspräsidenten von Wiesbaden legte Oberregierungsrat Jorschky einen Kranz nieder, wobei er den Verstorbener als vortrefflichen Mann bezeichnete. Ueber 600 Weileidsbriefe und Telegramme waren in der Abtei eingegangen. Die Neuwahl des 49. Abtes findet bereits am nächsten Freitag statt.

Laub, 27. Mai. Der Musiketier Heinrich Mies, Sohn der Witwe Wilhelm Mies von hier, im Infanterie-Regiment 390, hat für bewiesene Tapferkeit vor dem Feinde das Eisene Kreuz 2. Klasse erhalten.

Aus Raffen, 25. Mai. Die Hauptversammlung des Vereins zur Bekämpfung der Schwindsuchtsgesahr und zur Förderung des Baues gesunder und billiger Wohnungen im Regierungsbezirk Wiesbaden beschloß nach Erstattung des Rechnungsberichts über die beiden letzten Vereinsjahre die Satzungen zu ändern, um dem Hauptzweck des Vereins, der Bekämpfung der Tuberkulose, eine breitere Grundlage zu geben. Dagegen erschien es nicht mehr möglich, daneben auch noch die Förderung des Baues gesunder und billiger Wohnungen als eine besondere Aufgabe des Vereins beizubehalten. Der nunmehrige Verein zur Bekämpfung der Tuberkulose im Regierungsbezirk Wiesbaden unter dem Vorsitz des jeweiligen Regierungspräsidenten findet ein großes Feld der Tätigkeit, da die Tuberkulose infolge des Kriegs ziemlich erheblich zugenommen hat. Für den Verein in seiner neuen Gestalt ist daher eine möglichst große Mitgliederzahl zu wünschen, wenn auch der Wohnungsfürsorge bei der Tuberkulosebekämpfung weiter die gebührende Aufmerksamkeit zugewendet werden soll.

Dillenburg, 24. Mai. Auf dem Bahnhof zu Niederscheid erschienen vor einigen Tagen zwei Touristen-Pärchen und lösten Fabeln nach Köln. Dem Stationsbeamten kamen bei näherer Betrachtung die Reisenden verdächtig vor und er machte dem Personal des ein-fahrenden Zuges hiervon Mitteilung. Bei näherer Untersuchung stellte es sich heraus, daß es sich um zwei kriegs-gefangene Franzosen handelte, welche in Begleitung von zwei „Damen“ die Reise nach Holland geplant hatten und mit reichlichen Lebensmitteln versehen waren. Die Touristen-Pärchen wurden verhaftet.

Unter falschem Namen mietete sich hier der seit Oktober v. J. verfolgte fahnenflüchtige Hr. Büsch aus Vembach bei einer hiesigen Witwe ein. In Abwesenheit der Witwin stahl er 1700 Mark Geld und Kleidungsstücke des verstorbenen Mannes. Die Frau lehrte früher zirkeln, bewerkte den Diebstahl und veranlaßte noch rechtzeitig die Verhaftung. Der Gauner hatte das Geld im Hofenboden eingegraben, etwa 92 Mark fehlten.

Wiesbaden, 25. Mai. Auch dieses Jahr wird hier wegen der noch immer bestehenden Fliegergefahr, die öffentliche Frauscheinamtsprozeß auffallen. Die bekannte Musiklehrerin und Komponistin Fräulein Julie von Pfeilschiffer ist hier im Alter von 78 Jahren an einer Lungentzündung gestorben. Von ihren musikalischen Schöpfungen ist das Ballet „Im Frühling“ besonders bekannt geworden.

Kurze Nachrichten.

Während eines kurzen Gewitters wurde in der Gemarkung Odenhausen bei Wexlar der Landwirt Heinrich Schneider vom Blitz erschlagen. — In Buch bei St. Goarshausen ist eine 25jährige Ehefrau, deren Mann im Felde steht und seit über einem Jahre nicht mehr zu Hause war, unter dem Verdachte des Kindesmordes in Haft genommen worden. — In der Nacht zum 28. Mai sahen aus dem Kreis 487 erholungsbedürftige Kinder zu einem mehmonatigen Aufenthalt nach Ostpreußen. Im Jahre 1917 beteiligten sich fast 800 Kinder an der Fahrt. — Der Fabrikant Oskar Steidling in Frankfurt a. M., der am Dienstag in seiner Wohnung aus Eifersucht von dem Tapezierer Johann Wittmer niedergeschossen wurde, ist seinen Verletzungen erlegen. Die Untersuchung ergab, daß Steidling mit der Frau Wittmer ein intimes Verhältnis unterhalten hat, von dem der im Heeresdienst stehende Mann Kenntnis erhielt. — In Köppern im Taunus wurden aus der Hüttenmühle noch drei der besten Rüge gestohlen. Alle Nachforschungen nach den Tieren waren bisher vergeblich. — Zwei vor einigen Tagen in Mainz gekändete zusammengebundene Leichen wurden jetzt festgestellt. Es sind ein junges Mädchen aus Gmshelm und ein kriegsgefangener Russe, die beide ein Verhältnis unterhalten und seit einiger Zeit vermisst wurden. — Freiherr v. Schotteler wird wieder den Vorsitz der Landwirtschaftskammer für die Rheinprovinz übernehmen, den er auch früher eine Reihe von Jahren geführt hat. — Im D-Zug Frankfurt-Gießen-Kassel wurde einem Kasseler Kaufmann der Koffer erbrochen und seines Inhalts, Gold- und Silberwaren, beraubt. — In Kirchhain überfiel ein Hahn ein dreijähriges Kind, das in den Geflügelhof geraten war, und hatte ihm ein Loch in die rechte Wange. — In einem unbewachten Augenblick entwichen in Kassel aus dem Zuchthaus an der Fulda sieben Strafgefangene. Ihre Verfolgung blieb ergebnislos. Ferner sind zwei weitere Strafgefangene, die auf einem Nachbargute beschäftigt waren, flüchtig gegangen.

Nach und Fern.

o Auf der Verfolgung eines Wilderers wurde bei Tracou (Reg.-Bez. Magdeburg) der russisch-polnische Arbeiter Korfest erschossen, während der städtische Feldhüter Gottschalk durch zwei Schrottschüsse schwer verletzt wurde. Der Wilderer, ein etwa 30 Jahre alter Mann, sprang dann, um sich seinen Verfolgern zu entziehen, in die Elbe und versuchte, sich durch Schwimmen an das andere Ufer zu retten, ertrank aber in der Mitte des Flusses. — Der, wie gemeldet, aus dem Gerichtsgefängnis Thorn entwichene Wilddieb und mutmaßliche Mörder des Försters Brendel aus Dachsberg, Teofil Kopsiedel, ist in Weichhof bei Thorn wieder ergriffen worden.

o Über das deutsche Kriegsgeld wird von E. Weidmann in der Deutschen Papierzeltung eine hübsche Untersuchung angestellt, die beweist, daß man im Deutschen Vaterland trotz aller Kriegsnöte noch nicht den Humor verloren hat. Die Stadt Bielefeld aab a. B. einen

Sehnsuchtschein heraus, auf dessen Rückseite eine mächtige Kohlrabe zu sehen ist; in den Blättern der Kohlrabe liest man die Worte: „Verbraucht Vielefeld, Winter 1916-17 90 000 Buntner.“ Daneben steht: „Durchhalten in Not, ist Kriegsgebot.“ Kurz und bündig lautet der Spruch auf dem Kriegsnotgeld der Stadt Selb: „Biegen oder brechen — liegen oder bleichen.“ Einen Schinken und drei Kohlraben sieht man auf den 50-Pfennig-Scheinen Niederlahnkens. Über dem Schinken stehen ganz klein und verdeckt die Worte: „Barte Sehnsucht süßes Hoffen“, über den Kohlraben: „So leben wir, so leben wir 1917.“ Auf den künstlerisch bemerkenswerten Kriegsnotgeldscheinen von Vindenberg im Allgäu steht der Spruch: „Der Teufel selber räumt das Feld, wo deutsche Treue Schildwache hält.“ Kleine Kunstwerke sind die 50 Pfennig-Scheine der Stadt Augsburg. Auf der Vorderseite ist eine Teilansicht der Stadt zu finden (mit eingekreister „Lebensmittelschlange“), auf der Rückseite sieht man einen speerwerfenden Germanen und darunter die Inschrift: „Steht unsere Mark im Kurs auch schlecht, das Mark im deutschen Arm bleibt echt.“ Auf dem Notgeld von Hettlingen heißt es: „An deutschem Geist, an deutscher Kraft bricht Englands Wier trotz Geldsmacht“, auf dem von Herne: „Durch kommen sie mit.“

Das größte Wasserkraftwerk Europas wird Bagern erhalten. Das Leistungsgesetz soll mit einer Spannung von 100 000 bis 150 000 Volt betrieben und über ganz Bayern ausgedehnt werden, und zwar von Roßbach über München, Augsburg, Nürnberg, Schweinfurt, Bamberg, Bayreuth, Regensburg, Landshut zurück nach München-Rochel. Es wird ein Kostenaufwand von 78 Millionen notwendig sein.

Dauernder Rückgang der Beleidigungsklagen im Krieg. Die Tätigkeit der Schiedsmänner geht während des Krieges dauernd zurück. Beleidigungen und Körperverletzungen wurden 1918 noch 224 218 vor sie gebracht, im ersten Kriegsjahr 1914 nur noch 171 988, im dem nächsten Jahr 1915 133 928, 1916 noch 127 467 und im Jahre 1917 nur noch 115 436. Zur Sühneverhandlung gelangten 52 900 Sachen. Durch Sühneverhandlung mit Erfolg erledigt wurden 33 668 Sachen. Bürgerliche Rechtsstreitigkeiten wurden noch weniger als früher vor die Schiedsmänner gebracht. 1917 waren es nur noch 2185.

Gevorstehende Eröffnung des Briefverkehrs mit Rußland. Die Verhandlungen mit Rußland über den wieder aufzunehmenden Postverkehr stehen unmittelbar vor dem Abschluß, und es ist damit zu rechnen, daß der Verkehr für gewöhnliche und eingeschriebene Briefe demnächst wird beginnen können.

Freilassung deutscher Flieger in Schweden. Die in Götterburg und Warstrand eingedachten vier Mann von zwei deutschen Wasserflugzeugen sind von der schwedischen Regierung als Schiffbrüchige freigelassen worden.

Wiederaufnahme des Fernsprechverkehrs in Riga. In der Stadt Riga ist der private Fernsprechverkehr wieder aufgenommen worden. Demnächst nur für den Bezirk der Stadt selbst mit etwa 400 Anschlüssen.

Ausbreitungen in Jugoſladi. Am Abend des 22. Mai brach in einer Wirtschaft in Jugoſladi ein Brand aus. Während sich aus diesem Anlaß eine größere Menschenmenge ansammelte, wurde von einem Schuttmann ein Mann, angeblich ein Deserteur, verhaftet und auf die Rathhauswache geführt. Ein nervenkranker Soldat, der sich in Realeituna dieses Mannes befand, erhob auf dem Rat-

hause ein lautes Geschrei und lockte hierdurch eine Anzahl junger Burschen und Mädchen herbei, die gegen den Schuttmann Partei nahmen, in das Rathhaus eindrangen und grobe Ausschreitungen verübten, in deren Verlauf im Erdgeschoß des Rathhauses ein Brand ausbrach und zahlreiche Aktenschränke vernichtet wurden. Erst durch Einschreiten des Militärs ließ sich die Menge zerstreuen. Die bedauerlichen Vorfälle hatten keinerlei politische oder wirtschaftliche Ursachen, und die Ordnung ist völlig wiederhergestellt.

Rechtsanwalt Asquith. Nach der „Daily Mail“ verlautet in unterrichteten Londoner Kreisen, daß Asquith der gewesene englische Ministerpräsident, mit der Absicht umgebe, seine Rechtsanwaltspraxis wieder aufzunehmen.

Die dänische Grönlandsexpedition. Aus Kopenhagen wird gemeldet, daß die im Frühjahr 1916 von dort abgegangene Forschungs Expedition nach Grönland unter Knud Rasmussen und Peter Freuchen nach Lösung der gestellten Aufgaben zurückgekehrt ist, daß aber zwei Teilnehmer, der schwedische Techniker Dr. Torilo Wulff und der Grönländer Henrik Olsen, der Kälte und den Anstrengungen unterlegen sind.

500 Kronen für ein Paar Schuhe. Die Budapestischer Schuhwarenhandlender haben gegen die vom ungarischen Handelsministerium verfügte Festsetzung von Höchstpreisen für Schuhwaren einen Demonstrationstreik veranstaltet und einen ganzen Tag über ihre Geschäfte geschlossen gehalten. Handelsminister Szerenyi erklärt nun, daß er unabsichtlich dem Bucher entgegengetreten — es wurden für ein Paar gewöhnliche Schuhe Preise bis zu 500 Kronen verlangt — und den Verfügungen der Regierung nicht nur bezüglich der Schuhwaren, sondern auch aller übrigen Bekleidungs- und sonstigen Gebrauchsartikel mit allen zu Gebote stehenden Mitteln Geltung verschaffen werde.

Saatensaat in Rumänien. Vom rumänischen Saatenstandsbericht stehen in der Walachei die Herbstsaaten mittelgut, die Frühjahrssaaten zwischen mittelgut und gut; reichliche Regenfälle, die in der letzten Woche niedergingen, dürften auch noch den Stand der Herbstsaaten verbessern. In der Moldau haben die letzten Niederschläge die Frühjahrssaaten gerettet und die Weiterentwicklung der Herbstsaaten gesichert. Die Obstbäume stehen gut.

Die Güter des Grafen Czernin. Graf Ottokar Czernin hat seine Güter in Böhmen für den Preis von drei Millionen Kronen an die Mährische Landes- und Industriebank verkauft. Die Güter sollen bereits in anderen Privatbesitz übergegangen sein.

Ein chilenisches Wachtschiff gescheitert. Aus Santiago de Chile wird gemeldet, daß das Küstenwachtschiff „Meteor“ bei Puerto Vallegos gescheitert ist. Zwanzig Matrosen sind ertrunken.

Brand einer Weichselbrücke. Die Weichselbrücke bei Sandomierz (polnischer Grenzort) ist völlig abgebrannt. Der Schaden beläuft sich auf eine halbe Million Kronen.

Eine französische Fabrik durch Feuer vernichtet. Nach dem „Progrès de Lyon“ brannte in Creusot ein 60 Meter langes Fabrikgebäude, das Waren und Öl enthielt, vollständig nieder. Das Unglück wurde durch Kurzschluss verursacht, der Schaden ist sehr bedeutend.

Raubmord im Hotel. In dem Wiener Ringstraßenhotel Bristol wurde Fräulein Julie Carl, die Geschäftsführerin der Baronin Vivante, der Gattin des Verwaltungsrates

der Antonbank, ermordet. Der Täter hatte sie mit Fleischklopper betäubt, ihr einen Strich um den Hals geschlagen und dieselbe mit einem Messer durch den Hals gestochen. Dann raubte er eine der Baronin gehörige Kasse mit 180 000 Kronen Bargeld und Schmuck für eine Million. Von dem Täter hat man bisher keine Spur.

Ein deutsches Theater in Dänemark. In Kopenhagen wird in Dänemark ein von der dortigen mandantur ins Leben gerufenes deutsches Theater eröffnet.

Eröffnung des Dampferverkehrs Stockholm-Petersburg. Die seit Kriegsbeginn unterbrochene Verbindung Stockholm-Petersburg wurde wieder aufgenommen. Die beiden ersten Dampfer gingen nach Stockholm nach Petersburg mit insgesamt 90 Passagieren. Die Reise dauert 9 bis 10 Tage.

Die Einnahme von Berlin — im Film. Der New Yorker „Evening Post“ berichtet folgendes: Der Filmtheater am New Yorker Broadway wird ein Film gezeigt: Die Niederlage des Kaisers und die Einnahme von Berlin. Das Millionen tapferer Soldaten und berühmtesten Diplomaten in vier Jahren nicht gelang man hier in einer Stunde erreicht sehen.

Volls- und Kriegswirtschaft.

Der Kleinhandelspreis für Zucker darf nicht über für Mehlis oder gemahlene Kristallzucker 42 Pf. wahlene Raffinade, Bützelzucker, Brotzucker 44 Pf. 1 Pfund. Es dürfen hiernach höchstens gefordert und werden: bei einem Pfundpreis von 42 Pf. für 578 32 Pf. für 750 Gramm 63 Pf. für 1125 Gramm 88 Pf. bei einem Pfundpreis von 44 Pf. für 575 Gramm 88 750 Gramm 88 Pf. für 1125 Gramm 99 Pf. Ein Zucker Verpackung darf nicht berechnet werden.

Zurückgabe der Kleider bei zu geringem Preis. Kleiderverfälschung, insbesondere die jetzt von der beileidungstelle veranstaltete freiwillige Abgabe von Kleider, hat die Leitung der Kleiderverwertungsbüroveranstaltung, für die Einführung einer Neuordnung einzuweisen eine nicht unerhebliche Verbesserung der beileidungsschriften bedeuten würde. Dieser mußte man die Kleider abgeben und sich mit dem Preis einverstanden geben den die Schächer der R. V. G. festsetzen. Da dieses ungewissheit eine Härte gegenüber den Ablieferern ist, so hat die R. V. G. bei der Reichsbeileidungstelle an ob es nicht möglich sei, in Zukunft die Kleiderverwertungsfelder Kleider zu erhalten, wenn der Schächer einen Kleiderpreis zu gering ist. Die Verhandlungen darüber sind noch in Gange, es ist zu hoffen, daß die Reichsbeileidungsbüro Neuordnung einführt.

Handel mit Papier, Karton und Pappe. Eine machung des Reichskanzlers ordnet an, daß der Handel mit unbedrucktem und unbeschriebenem Papier, Karton und vom 24. Mai ab nur solchen Personen gestattet ist, die diesen Waren bereits vor dem 1. Januar 1918 beschäftigt haben. Ausnahmen von diesem Handelsverbot unter bestimmten Voraussetzungen von den Landesbehörden bestimmten Stellen gewährt werden. Weiter das Verfügungsrecht den nicht zum Handel mit unbedrucktem und unbeschriebenem Papier, Karton und Pappe Personen, soweit sie mehr als 25 Kilogramm von diesen Waren besitzen, insofern eingeschränkt, als sie die Waren mit Genehmigung der Kriegswirtschaftsstelle für das Zeitungsgeerbe verkaufen oder sonstwie weitergeben.

Für die Schriftleitung und Anzeigen verantwortlich: Theodor Kirchhübel in Hachenburg.

Es wird bei mir Klage geführt, daß schulpflichtige und nicht mehr schulpflichtige jugendliche Personen sich spät abends lärmend auf der Straße umhertreiben. Ich mache darauf aufmerksam, daß das durch Bestimmung des Generalkommandos verboten ist und daß jugendliche Personen sich nach 9 Uhr abends nicht mehr auf der Straße aufhalten dürfen. Bei schulpflichtigen Kindern werden die Eltern für diese verantwortlich gemacht.

Ich habe die Polizeibeamten angewiesen, Uebertretungsfälle zur Anzeige zu bringen und werde in jedem Falle, wo diese Warnung unbeachtet bleibt, strenge Bestrafung eintreten lassen.

Hachenburg, den 27. 5. 1918. Die Polizeiverwaltung.

Die Kgl. Oberf. Kroppach zu Hachenburg verkauft am Donnerstag, den 6. Juni d. J. aus der Revierförsterei Riffer an Ort und Stelle folgendes Buchenholz:

1. Distr. 17 Bödes:
16 Rm. Nuzrollen, 51 Rm. Scheit, 18 Rm. Knüppel, 185 Rm. Reiser 3. Kl.
2. Distr. 26a Verbrannte:
650 Rm. Reiser 3. Kl.

Das Holz in 17 liegt unmittelbar an der Schneidemühle Riffer, das Holz in 26a kann teilweise auch nach Mörlen, Nauroth und Rotten gefahren werden. Zusammenkunft 10 Uhr vorm. am Riffersägewerk. (Schneidemühle).

Die Herren Bürgermeister und Ortsvorsteher ersuche ich um ortsübliche Bekanntmachung.

Alle Forderungen

an den Nachlaß des verstorbenen Fräulein Philippine Wirth dahier sind innerhalb 8 Tagen an die Unterzeichnete einzureichen.

Hachenburg, den 27. Mai 1918.

Ella Köpper.

Aepfelwein

Rhenfer und Selterfer

Mineralwasser

feinste alkoholfreie

Erfrischungsgetränke

mit Zitronen-, Himbeer- und Waldmeistergeschmack stets lieferbar.

Phil. Schneider G. m. b. H.

Hachenburg.

Fernruf Nr. 2.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen

Fräulein Philippine Wirth

sowie für die vielen Kranzspenden hiermit herzlichsten Dank.

Hachenburg, den 27. Mai 1918.

Familie Karl Wirth.

Wieder eingetroffen:

Große Feldpostschachteln

sowie alle sonstigen Feldpost-Artikel.

Buchhandlung Th. Kirchhübel

Hachenburg, Wilhelmstraße.

Das Kronengärtchen

ist eröffnet!

Seidebese das Stück zu 40 Pfg.

empfehlen

Josef Schwan, Hachenburg.

Karl Baldus, Hachenburg.

Särge

von den einfachsten bis zu feinsten Ausführungen in jeder Preislage. — Ueberführungen per Kasse und Bahn.

Leichenwäsche aller Art stets vorrätig.

Empfehle

la Wagenfett

la Lederfett

Schuhcreme

Kleiderfarbe

Backpulver

Kümmel

Fencheltee

ganzen Zimt.

C. Henney

Hachenburg.

Ananas-B

Hotel zur K

Mädchen

für sofort oder l.

sucht. Näheres in

schäftsstelle d. H.

Chiliches, ältere

Mädchen

für besseren kleinen

holf gesucht. Nä

Frau E. Schönfeld,

Braves, fleißiges

Mädchen

gesucht.

Frau G. B.

Hachenburg.

Weinflas

tauft

Irrigatoren

Gummischlauch

Inhalationsa

empfehle

K. Dasbach, H

R a i n i

Koch- und

Saatwiden (g

arten) reichlich

Bei Bestellung

senden.

Ferner Bretter

Diele, Fußleiste

Fußboden: Stat

usw.

Carl Müller

Bahnhof Ingeba

Fernsprecher

Ant. Altendorf